

54 ZEILEN - DER KOMMENTAR

Zeitpunkt ist günstig



von Andreas Winkelsträter

Mit den Kündigungen der Mietverhältnisse setzt die Stadt konsequent ihre Linie fort, die sie mit dem Kauf des Hauses an der Rheinischen Straße 135 begonnen hat. Sie zeigt deutlich, dass man in dem weltoffenen Dortmund auf rechtsextreme Parolen, auf rechtsradikale Anschläge und Aufzüge verzichten kann und dies nun auch den Protagonisten aus der rechtsextremen Szene deutlich macht. Anstatt dies endlich einzusehen, verschanzt die sich hinter dem (Miet-)Recht, das sie sonst eher mit Füßen tritt.

Und neben der Stadt wol-

len Innenminister Ralf Jäger sowie Dortmunds neuer Polizeipräsident Norbert Wesseler die Offensiven gegen die rechtsextreme Szene deutlich verstärken. Sie wollen ihnen auf den Füßen stehen, den Fahndungsdruck erhöhen und jede Straftat und Ordnungswidrigkeit verfolgen. Das Motto: „Kein Raum für Rechtsextreme“.

Die Bürger hatten schon bei dem Septemberaufzug gezeigt, dass sie die Nase gestrichen voll haben. Über 14 000 Menschen sorgten dafür, dass nur 700 anstatt der über 1000 erwarteten Nazis nach Dortmund kamen. Was aber auch klar sein sollte: Da die Nazis über zehn Jahre Zeit hatten, sich in Dortmund breit zu machen, Jahre, in denen sie versuchten, im Alltagsleben Fuß zu fassen, wird es auch einen langen Atem benötigen, sie wieder zu vertreiben. Der Zeitpunkt, den Druck zu erhöhen, ist günstig. Denn noch nie haben so viele Beteiligte an einem Strick gezogen.

150 Mitarbeiter an fünf Standorten betroffen

Anwaltskanzlei Rehborn löst sich auf

Die Sozietät Dr. Rehborn wird zum 3. Juli dieses Jahres aufgelöst. Das bestätigte der Geschäftsführer der Großkanzlei, Prof. Dr. Martin Rehborn, gestern auf Anfrage. Betroffen sind 150 Mitarbeiter.

Die vor 30 Jahren gegründete Sozietät ist auf Medizin-, Wirtschafts- und Privatrecht spezialisiert, hat 30 Gesellschafter und acht Partner. Vier der Partner hätten jetzt erklärt, kündigen zu wollen, sagt Rehborn. Grund seien unterschiedliche Vorstellungen, teilweise auch fachlicher Natur. Auf der letzten Gesellschafterversammlung sei dann die Auflösung beschlossen

worden. Neben dem Hauptsitz am Dortmunder Westendheweg, in dem derzeit etwa 100 Mitarbeiter beschäftigt sind, ist die Kanzlei an vier weiteren Standorten in Berlin, Köln, Leipzig und München vertreten. Diese werden mit Auflösung der Sozietät ebenfalls aufgegeben.

Er könne sich jedoch vorstellen, so Rehborn, dass einige seiner Kollegen Standorte übernehmen oder sich überregional zusammenschließen. „Solche Dinge werden derzeit besprochen und geplant“, so Rehborn weiter. Er selbst werde aber definitiv als Rechtsanwalt in Dortmund bleiben. mats

Neuer Wohnungsriese Vivawest startet

Vivawest gibt etwa 300 000 Menschen in 79 Städten in NRW ein Zuhause. Zum Jahresbeginn 2012 nimmt mit „Vivawest“ der größte Akteur auf dem nordrhein-westfälischen Wohnungsmarkt wie geplant sein operatives Geschäft auf.

„Wohnen, wo das Herz schlägt“ – das ist der Anspruch von Vivawest. Zum Start erklärt Robert Schmidt, Vorsitzender der Geschäftsführung: „Wir freuen uns, nach einjähriger Vorbereitungszeit die Arbeit unter der Marke Vivawest aufnehmen zu können. Wir wollen nicht nur eines der größten, sondern vor allem eines der besten Wohnungsunternehmen in Deutschland sein, mit attraktivem Wohnraum und fairen Mietpreisen.“

Die Unternehmensgruppe zählt 1800 Mitarbeiter. Die Mieter finden in 14 über NRW verteilten Kundencentern sowie Außenstellen und Servicebüros ihre Ansprechpartner.

Hilfestellung zum Thema Wohngeld

Nachdem im Januar 2009 ein neues Wohngeldgesetz in Kraft getreten war, konnten sich rund 800 000 Haushalte über verbesserte Leistungen freuen, davon rund 200 000 Haushalte erstmalig. Vor allem wurden erstmals Heizkosten bei der Berechnung berücksichtigt. Inzwischen spielen sie bei der Berechnung des Wohngeldes keine Rolle mehr. Das kann dazu führen, dass das Wohngeld 20 bis 30 Euro geringer ausfällt. Und: Wohngeld kommt nicht von allein ins Haus. Erforderlich sind ein Antrag und der Nachweis, dass die Voraussetzungen für den Anspruch erfüllt sind.

Zum Thema Wohngeld gibt es eine umfassende kostenfreie Informationsbroschüre. Sie ist in der Geschäftsstelle des Mietervereins Dortmund und Umgebung e.V. an der Kampstraße 4 erhältlich und unter www.mieterverein-dortmund.de verfügbar.

RUFEN SIE UNS AN



Sie haben Anregungen für unsere lokale Berichterstattung? Sie haben sich geärgert und wollen Dampf ablassen? Sie haben einfach nur eine Frage? Dann sprechen Sie mit uns.

Redakteurin
Anja Schröder
9573-1246

freut sich auf Ihren Anruf:
heute, 17 bis 17.45 Uhr
(Anruf zum Ortstarif)



Beim Thema „Rente mit 67“ sprühen die Funken auch in der Diskussion: Sollen wir arbeiten bis zum Umfallen?

Foto: Franz Luthé

Ist die Rente mit 67 machbar? – Arbeitsmediziner: „Wir brauchen eine veränderte Arbeitskultur“

Malochen bis zum Umfallen?

Anja Schröder

Seit 1. Januar gilt die Rente mit 67. Das bedeutet für alle Erwerbstätigen ab dem Jahrgang 1947: Mindestens einen Monat länger arbeiten, um eine Rente ohne Abzug zu erhalten. Ab Jahrgang 1964 muss volle zwei Jahre mehr geschackert werden. Und schon schreien die Wirtschaftsexperten nach der Rente mit 69. Die späte Rente – machbar, schaffbar, erfolgversprechend?

„Ein paar Meter mehr bis ins Ziel“. So überschreibt die Deutsche Rentenversicherung die „Rente mit 67“. Was aber, wenn die Kondition des Arbeitnehmers nur auf die 65er Zielmarke ausgelegt war? Und viele nicht mal die erreichen? fragen die Gewerkschaften. Dass die Rente mit 67 „ein Verzweiflungsakt“ ist, um die Altersversorgung überhaupt noch bezahlbar zu machen? Sieht auch Dortmunds Statistik-Chef Ernst-Otto Sommerer so. Dass, wer länger gesund arbeiten soll, viel früher ansetzen muss, unterstreicht Dr. Götz Richter, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin: „Das Arbeitsleben ist ein Langstreckenlauf. Da wird nicht erst auf den letzten Me-

tern entschieden, ob und wie ich ins Ziel komme“.

Wir sollen – können wir aber auch? „Ein großer Teil der Beschäftigten erreicht nicht einmal das Renteneintrittsalter mit 65. Die meisten älteren Arbeitnehmer sind krank und ausgebrannt“, kritisiert der DGB. Die Altersgruppe der über 50-Jährigen würde überdurchschnittlich häufig langzeitarbeitslos. Fänden sie dann doch eine Arbeitsstelle, müssten sie hohe Lohneinbußen hinnehmen. „Die Rente mit 67 ändert an dieser Situation gar nichts. Sie ist nichts anderes als eine versteckte Renten kürzung“. Folge: Altersarmut. Die aktuelle Arbeitsmarktstatistik stützt diese Aussagen: Von 2010 auf 2011 stieg die Zahl der arbeitslos gemeldeten über-50-Jähri-

gen nochmals um satte sechs Prozent auf fast 12 500.

Ernst-Otto Sommerer tippt auf die Grafik zum Altersaufbau der Dortmunder Bevölkerung: Ein Tannenbaum, mit dickem Bauch rund um die Gruppe der 50-Jährigen.

Tenor: Eingliedern statt ausmustern

„Den schieben wir vor uns her“, sagt Sommerer: „Wir haben nicht mehr das Solidarprinzip zwischen den Generationen. Das können meine Kinder nicht mehr bezahlen“.

Weg vom Geld, hin zum Menschen: „Wenn wir gesund und leistungsfähig ans Rentenalter ‘rankommen sollen, brauchen wir eine veränderte Arbeitskultur“, sagt Dr. Götz Richter. Unter das Stichwort

Prävention fallen dabei die Gesundheit von Körper und Geist, gehören Qualifizierung und Weiterbildung. Wie beispielsweise kann man chronischen Stress, ob durch Taktzeiten am Band oder ständige Kundenkontakte, auffangen? „Es geht um die Gestaltung von Arbeit: Wir müssen Bedingungen schaffen, die es möglich machen, mit Arbeit alt zu werden“. Das gilt für alle Berufsgruppen, von Fluglotsen bis zur Pflegekraft, gilt für Berufende, die Konzentration erfordern, wie auch für den Knochenjob. Es fordert Arbeitnehmer auf, ihre Berufsbiografie flexibler zu lesen, fragt Arbeitgeber nach den entsprechenden Voraussetzungen. Tenor: Eingliedern statt ausmustern. Beispiel: Ältere reagieren stärker auf Störgeräusche – ein Großraumbüro ist da kontraproduktiv. Berufsverlaufsmodele – das sind „Angebote, wie man nochmal zehn Jahre weitermachen kann“. – Nicht im selben Trott, nicht bis zum Umfallen eben.

Eine Keimzelle solcher Überlegungen ist das bundesweite Demografienetzwerk mit Sitz in Dortmund und über 200 beteiligten Firmen. Es lotet Aspekte aus, die ein Berufsleben bis zu Ende denken lassen. Ein Ende mit 65, 67, 69...

INFO

Straßenaktion gegen Rente mit 67

■ Am 11. Januar lädt das Netzwerk zu einer Straßenaktion gegen die Rente mit 67 ein. Beginn ist um 10.30 Uhr auf dem Hanseplatz.

■ Das Netzwerk für eine Rente, die zum Leben reicht (KAB, SoVD, Mieterverein, Senioren-

beirat, VdK, Arbeitslosenzentrum, AWO und die DGB-Gewerkschaften) fordert umfassende Verbesserungen: angefangen bei schulischer Bildung, gesicherter Beschäftigung auch und gerade im Alter bis zum Mindestlohn und der Rücknahme der Rente mit 67.

Kinderschutzgesetz ermöglicht mehr Stellen

Stadt plant mit vier Familienhebammen

Die Stadtverwaltung will vier Stellen für Familienhebammen einrichten. Diese sollen in die aufsuchende Elternberatung des Gesundheitsamtes integriert werden.

Zunächst hatte die Stadt geplant, zwei Stellen zu schaffen. Der Rat hatte im Juli 2011 beschlossen, dass diese eingerichtet werden können, wenn sie vom Bund refinanziert werden. Das neue Kinderschutzgesetz, das zum 1. Januar in Kraft getreten ist, ermöglicht nun die dauerhafte Finanzierung von Familienhebammen. „Für Dortmund ist eine Refinanzierung von bis zu vier Stellen möglich“, informiert Anke Widow, Sprecherin der Stadt. Derzeit würden deshalb die Ausschreibungen für vier statt zwei Stellen vorbereitet.

Die Hebammen sollen werdende Eltern begleiten, um bei gesundheitlichen und sozialen Problemen zu helfen. Die aufsuchende Elternberatung, die das Ziel hat, eine optimale gesundheitliche Versorgung der Kinder zu erreichen, besucht



Vier Hebammen sollen Familien bei Problemen helfen. Foto: Luthé

die Familien vor Ort. Sie kommt aber erst zum Einsatz, wenn das Kind bereits auf der Welt ist. Die Familienhebammen sollen schon früher eingreifen.

Das besondere an Familienhebammen ist, dass sie auch soziale Problemlagen im Blick haben, weiterleiten an Ärzte, Kliniken und andere Hilfeeinrichtungen. Sie beraten rund um die Geburt bis zum ersten Geburtstag eines Kindes, geben Anleitung zur Ernährung, Pflege und Förderung, leisten Hilfe zur Selbsthilfe, vermitteln Mutter-Kind-Kurse oder unterstützen die Familien bei Amtsgängen. röm

Infoveranstaltung zum Lärmaktionsplan am 12. Januar

Bürger sollen sagen, wo es zu laut ist

In Dortmund soll bald der Lärmaktionsplan in Kraft treten. Die Bürger sind aufgefordert, sich aktiv an der Ausarbeitung des Entwurfes zu beteiligen. Das Umweltamt der Stadt Dortmund lädt deshalb zu einer ersten Informationsveranstaltung am Donnerstag, 12. Januar, um 17.30 Uhr ins Rathaus, Saal Westfalia, ein. Die Lärmaktionsplanung und die Aktion www.mach-ruhig-mit.dortmund.de werden vorgestellt. Denn erstmals für Dortmund wird eine Bürgerbeteiligung durch eine internetgestützte Online-Beteiligung ergänzt.

„Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Dortmund leiser machen“, ermuntert Dr. Wilhelm Grote, Leiter des Umweltamtes, die Bürger zum Mitmachen. „Sagen Sie uns, wo es zu laut ist und wo es leiser werden muss. Stört Sie beispielsweise übermäßiger Straßen-, Schienen-, Flug- oder Industrielärm?“

In der Zeit vom 9. Januar bis 10. Februar wird die Öffent-



Wilhelm Grote fordert die Bürger zum Mitmachen auf. Foto: Rottmann

lichkeit an der Durchführung des Lärmaktionsplans beteiligt. „Wir nehmen nicht nur Hinweise und Anregungen für besondere Lärmorte entgegen, sondern wollen auch Maßnahmenvorschläge diskutieren, und bitten Sie, uns Vorschläge für schützenswerte ruhige Gebiete einzureichen.“

Der Lärmaktionsplan muss aufgrund EU-weiter Vorschriften erstellt werden. Dieser Plan beschreibt die Lärmsituation in Dortmund, nennt die Lärm mindernden Maßnahmen, die seit der Kartierung bereits durchgeführt worden sind und wirft einen Blick in die Zukunft.

Friedhelm Hellmann ist tot

Im Alter von 77 Jahren verstarb am 25. Dezember das ehemalige Ratsmitglied Friedhelm Hellmann. In der Zeit von 1984 bis 1994 gehörte er dem Rat der Stadt Dortmund an. Er war Mitglied der SPD-Fraktion.

Friedhelm Hellmann hat sich in dieser Zeit mit großem Engagement und qualifiziertem Fachwissen in den verschiedensten Aufgabefeldern der Kommunalpolitik eingesetzt und dort die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dortmund vertreten.

Hellmanns Verdienste wurden vom Rat der Stadt mit der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Dortmund gewürdigt.

Beerdigung von Horst Müller ist um 10 Uhr

Er war der letzte lebende Gründungsvater der Hotel-fachschule WIHOGA: Der Gastronom Horst Müller verstarb jetzt am 1. Januar im hohen Alter von 94 Jahren. Von 1954 bis 1973 war er Pächter der Gaststättenbetriebe Westfalenhalle und erster Pächter des Turmrestaurants im Westfalenpark. Gastronomenfremde bezeichnen ihn als einen sehr großzügigen und in sich ruhenden Menschen.

Die Beerdigung findet am morgigen Freitag, 6. Januar, um 10 Uhr auf dem Südwestfriedhof statt.

IMPRESSUM

DORTMUND

General-Anzeiger für Dortmund

Redaktionsleitung Dortmund:

Frank Bußmann

Stellvertreter:

Peter Ring

Lokalreport: Udo Stark, Peter Kehl

Stadtredaktion:

Nadine Albach (na)	9573-1284
Gregor Beushausen (beus)	9573-1296
Frank Bußmann (FB)	9573-1318
Alexander Ebert (ae)	9573-3881
Katrin Jacobs (noja)	9573-3841
Katrin Kroemer (kro)	9573-3842
Franz Luthé (FL)	9573-3803
Kathrin Melliwa (KM)	9573-1368
Susanne Meyer (sam)	9573-3842
Gerald Nill (GN)	9573-1346
Peter Ring (psr)	9573-1338
Christina Römer (röm)	9573-1286
Ralf Rottmann (RR)	9573-3803
Anja Schröder (cil)	9573-1246
Knut Vahlensieck (KV)	9573-3827
Andr. Winkelsträter (AWi)	9573-1243
Bärbel Segtrop (Sekt.)	9573-1283
Udo Stark (UST)	9573-1288
Peter Kehl (PKE)	9573-1210

Stadt-Geschäftsstelle:

RUNDSCHAU-Haus, Ostenhellweg 42-48,

44047 Dortmund

Druck:

Druck- und Verlagszentrum Hagen

Abbestellungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Abbestellung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an die Geschäftsstelle zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskämpfe (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Sammel-Nr.: (0231) 9573-0

Lokalredaktion:
(0231) 95 73 1283-87
Telefax Lokalredaktion:
(0231) 95 73 13 92
E-Mail Lokalredaktion: dortmund@wr.de

Lokalreport:
(0231) 95 73 1288
Telefax Lokalsport:
(0231) 95 73 1214
E-Mail Lokalsport: sportdortmund@wr.de

Anzeigen Geschäftskunden:

(0231) 9573-1344
Telefax Anzeigen:
(0231) 9573-1212
E-Mail Anzeigen:
anzeigen.dortmund@waz.de

Leserservice

Zustellung, Buchbestellung, Ad-

ressenänderung

Telefon: 01802 404076

Sie erreichen uns mo. bis fr. 8 - 20 Uhr,
sa. 8 - 14 Uhr, so. 15 - 20 Uhr

Telefax: 01802 404086*
E-Mail: leserservice@wr.de

Anzeigenberatung

Anzeigen aufgeben:

www.online-aufgeben.de
Telefon: 01802 404036*

Sie erreichen uns:
mo. bis fr. 7.30 - 18 Uhr
E-Mail: sie@wr.de

*6 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunktarif max. 42 Ct. / Min.